



Abo [Schulprojekt in Wil](#)

Schulkinder pflanzen Reben für alkoholfreien Wein

Die Schule Unteres Rafzerfeld will ihren Kindern praktisches Lernen in der Natur ermöglichen. Den Bezug zum Alkohol hält die Schulleitung nicht für ein Problem.



[Andrea Söldi](#)

Publiziert: 24.05.2024, 20:20



Wasserdichte Kleidung ist bei dieser feuchten Erde ratsam.

Foto: Raisa Durandi

Die Gummistiefel und Regenhosen sind fast vollständig mit schlammiger Erde überdeckt. Anika und Linda kauern auf dem nassen Boden der frisch umgegrabenen Parzelle in Wil und binden die soeben gepflanzten Rebsetzlinge an den Stecken fest. Olivia hat vorher bereits die Wurzeln fachmännisch zurückgestutzt und Luisa die Befestigungsdrähte in handliche Stücke geschnitten. «Die Buben sind heute zu faul zum Helfen», sagt Linda. Sie würden den Spielmorgen bevorzugen, der gleichzeitig in der Schule stattfindet.



Anika bindet den Setzling am Stecken fest und hofft, dass er gut wachsen wird.

Raisa Durandi

Hier, an der Unteren Haldenstrasse in Wil, pflanzt die fünfte Klasse aus Wasterkingen gerade einen Rebberg ganz frisch an. «Wir wollen den Schülerinnen und Schülern einen Bezug zur regionalen Landwirtschaft vermitteln», sagt Matthias Meyer, Leiter der Schule Unteres Rafzerfeld.

Im Rahmen des Projekts Rebschule erleben die Kinder direkt, was es alles braucht, bis Wein oder Traubensaft genussreif sind. «Im Team haben wir natürlich diskutiert, ob es vertretbar ist, mit den Kindern etwas anzubauen, was so eng mit Alkohol verbunden ist», sagt Meyer. Doch die zahlreichen Chancen für praktisches Lernen hätten am Ende überwogen. Im Rafzerfeld habe der Weinbau zudem Tradition.

Land gehört der Schule

Auf die Idee gekommen ist Meyer, weil das Stück Land der Schule selbst gehört. Wieso das so ist, kann er nicht sagen. Weil sich der Südhang für den Weinbau gut eignet, wachsen auch nebenan bereits Reben. Um die Parzelle neu zu bepflanzen, brauchte die Schule jedoch eine Bewilligung des Kantons, die sie letztes Jahr erhielt. Die Parzelle wurde anschliessend ins kantonale Rebbaukataster aufgenommen.

Die Apfel- und Nussbäume, die hier vorher standen, haben die Kinder mit Unterstützung des Forstbetriebs bereits im November gerodet – nicht, ohne vorher noch die Früchte zu ernten und Süssmost daraus zu pressen. Das Umgraben des Bodens übernahm Winzer Tony Neukom aus Wil, welcher der Schule als Weinbauexperte zur Seite steht.

Widerstandsfähige Sorte

Darauf entnahmen die Kinder verschiedene Bodenproben und liessen sie im Labor untersuchen. «Der Boden ist gut, nur etwas arm an Magnesium und Humus», erklärt Anika. Entsprechend diesen Erkenntnissen wurde der Dünger zusammengestellt und ausgebracht. Letzte Woche haben die Kinder rund 400 Stecken in genau abgemessenen, regelmässigen Abständen in die feuchte Erde getrieben. Und als der Regen dann endlich mal eine Pause machte, konnte endlich die Pflanzung beginnen.



Ein kleiner Bagger hebt die Löcher für die Pflanzung aus.

Foto: Jérôme Ehrat

Ein kleiner Bagger eines Lohnunternehmers hebt mit der Gabel ein Loch aus, worauf die Mädchen darin die Stecklinge platzieren. Es handelt sich um eine pilzresistente Weissweinsorte namens Sauvignier gris. «Sie sind widerstandsfähig gegen die Reblaus», weiss Linda. Die Schule möchte den Rebberg wenn möglich biologisch bewirtschaften. Zwischen den Reihen wird die fünfte Klasse später Gras ansäen.

In den nächsten Wochen soll auch eine eigene Website unter der Adresse Schulreben.ch online gehen. Darauf dokumentieren die Schülerinnen und Schüler den Fortschritt in ihrem Weinberg mit Fotos und einem Blog und eignen sich dabei digitale Kenntnisse an.

Anfassen statt nur Arbeitsblätter

«Wir werden auch immer wieder zum Weinberg kommen, um Mathe zu lernen oder zu lesen», sagt Klassenlehrer Jérôme Ehrat, der mit seiner Klasse die meisten Arbeiten im Projekt übernimmt. Zum Jäten werde dann die ganze Klasse samt Jungs antreten, stellt Ehrat in Aussicht. Er selbst habe bis vor kurzem keine Ahnung vom Weinbau gehabt, finde es aber spannend, jetzt so viel darüber zu lernen. «Herr Ehrat musste zuerst Gummistiefel kaufen», merkt Linda lachend an, deren Vater in Hüntwangen den Dorfwy produziert.



Lehrer Jérôme Ehrat und seine Schülerinnen haben nach dem Bepflanzen der ganzen Parzelle eine Pause verdient.

Foto: Raisa Durandi

Der administrative Aufwand sei beträchtlich gewesen, sagt der Klassenlehrer. Im Winter habe er den Entscheid zum Mitwirken zuweilen schon fast bereut. Doch unterdessen ist

er überzeugt, dass es sich gelohnt hat. Das praktische Lernen draussen in der Natur sei hundertmal wertvoller, als wenn er das Thema nur theoretisch anhand von Arbeitsblättern unterrichten würde, findet Ehrat. «Das ist für mich Schule: Bildung, die bleibt.»

Raus aus dem Schulzimmer

Die Kinder der Schule Unteres Rafzerfeld lernen auch sonst so viel wie möglich ausserhalb der Klassenzimmer – im Freien oder in praktischen Umfeldern. Wenn in drei Jahren alle Primarschulklassen aus Wil, Wasterkingen und Hüntwangen gemeinsam im Schulhaus Landbüel in Wil unterrichtet werden, sollen sie auch im Schulgarten mitanpacken können. Das bisherige Sekundarschulhaus wird derzeit saniert. Pünktlich zur Einweihung, die für 2027 vorgesehen ist, soll die erste Traubensaftschorle vom eigenen Rebberg bereit sein. Für Anlässe, an denen nur Erwachsene teilnehmen, wird aus einem kleinen Teil der Trauben auch ein Schulwein gekeltert werden.

Bis zur Ernte wird die fünfte Klasse aus Wasterkingen bereits in der Oberstufe sein, und eine neue Patenklasse wird die Pflege des Rebbergs übernehmen. Olivia und Ciara sind aber sicher, dass auch sie ein Glas der alkoholfreien Schorle werden probieren können.

NEWSLETTER

ZU am Morgen Erhalten Sie die wichtigsten News aus der Region, kuratiert von unserer Redaktion. Von Montag bis Samstag in Ihrem Postfach.

Abonnieren

Andrea Söldi ist Redaktorin im Ressort Zürcher Unterland und berichtet schwerpunktmässig über das Wehntal. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

1 Kommentar